



Vasilij Rusnak und Eva Schad widmeten ihr Konzert Johann Sebastian Bach. Foto: Hartmann

Tage Alter Musik

Bachs Einfällen stilkundig auf der Spur

Von Eibe Meiners

BREMERHAVEN. Ein weites musikalisches Feld war es, das Geiger Vasilij Rusnak mit der Chaconne aus Johann Sebastian Bachs 2. Partita d-Moll betrat. 32 Variationen über ein harmonisches Schema bildet der Komponist hier. Mit langen Klagelauten beginnt der Satz, in wuchtigen Schritten schleppt er sich weiter, wird tänzerisch, wird flirrend, wird heiter. Dabei zeigt sich Bachs Sinn für ausdrucksvolle Kontraste und ein harmonischer Einfallsreichtum, der immer wieder eine überraschende Wendung generiert.

Rusnak formulierte all dies wunderbar aus, verlor aber nie die große Linie aus den Augen. So wurde das Ausnahmestück zum Höhepunkt beim zweiten Konzert der Tage Alter Musik in der Christuskirche, das Rusnak und Kreiskantorin Eva Schad Werken Bachs gewidmet hatten.

Um die Wette sprudeln

Den Anfang machte die 1. Sonate h-Moll BWV 1014. Am Anfang stand ein wunderschönes Adagio, in dem Rusnak melancholische Töne über den ruhig schreitenden Klängen des Cembalos entwickelte. Im zweiten Satz ließen die Instrumente ihre Noten um die Wette sprudeln. Auf ein verträumtes Andante folgte zuletzt ein rasanten Allegro mit eigenwilligen Momenten des Innehaltens.

Eva Schad zeigte ihr solistisches Können in der Toccata D-Dur für Cembalo BWV 912. Brillant die Presto-Läufe zu Beginn, das folgende Allegro begann mit einem eingängig hüpfenden Thema und entwickelte sich zu fantasiereichen Wellenbewegungen.

Das Finale bildete Robert Schumanns Bearbeitung der 1. Sonate g-Moll für Solovioline – der Frühromantiker hat eine Klavierbegleitung hinzukomponiert. Auch diese stilistische Gratwanderung meisterte das Duo souverän, Eva Schad fand am Flügel sensibel den Ton für Schumanns Neuinterpretation. Spannend, wie sie jede Zeit im „alten Meister“ Bach wiederentdeckt hat.